

Bautechnisches

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Die schweizerische Baukunst**

Band (Jahr): **9 (1917)**

Heft 4/5

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

stehen käme. Der Bau ist im modernen Bernerstil gedacht. Das Erdgeschoss soll neben dem grossen Ausstellungsareal ein Lese- und Ausleihzimmer, sowie einen Hörsaal enthalten und der erste Stock ausschliesslich als Ausstellungslokal dienen. Die Kellerräume sind für die Bibliothek bestimmt. Für das 30 Meter lange und 15 Meter breite Gebäude ist ein Flächenraum von 1500 Quadratmetern in Aussicht genommen.

Biel. Bahnhof- und Postneubau.

Im Wettbewerb für Fassadenentwürfe zum Bahnhof- und Postneubau Biel hat das Preisgericht urteilt. Preise werden entrichtet an die Architekten Moser & Schürch in Biel; Schnell & Thévenaz in Lausanne; Franz Trachsel, Walter Bösiger, Bracher, Widmer & Daxelhofer, Klausner & Streit, die letzteren vier Firmen alle in Bern.

Biel. Städtischer Bebauungsplan.

Für die Einreichung von Bebauungsplänen von Biel und Umgebung ist ein städtischer Wettbewerb eröffnet worden, für den der Stadtrat einen Kredit von 13 000 Fr. beschlossen hat.

Biel. Grosser Hotelbau.

Hier plant man die Erstellung eines neuen Hotels ersten Ranges, verbunden mit einem Heim zur Förderung von Industrie, Handel und Gewerbe in Biel, im Jura, sowie im Gebiet des Leberberges und des Kantons Solothurn.

Bulle. Ein Greyerzer Museum.

Der jüngst in Paris verstorbene Herr Viktor Tissot hat die Stadt Bulle zum alleinigen Erben seines auf anderthalb Millionen Franken geschätzten Vermögens eingesetzt. Das Testament bestimmt eine Summe von 100 000 Franken zur sofortigen Erbauung eines Greyerzer Museums.

Genf. Das neue Reformationsdenkmal.

Im Jahre 1906 wurde in Genf eine „Gesellschaft für den Bau eines internationalen Reformationsdenkmals in Genf“ gegründet. Auf Grund eines von der internationalen Jury erlassenen Preisauschreibens wurden in der Folgezeit die Lausanner Architekten Monod, Laverrière, Taillens und Dubois mit der Ausführung des Monuments betraut. Die Bildhauerarbeiten wurden den Pariser Künstlern Bouchard und Landowski übertragen. Am 7. Juli dieses Jahres fand die Enthüllung des Monuments

statt. Sein Standort ist bei den alten Ringmauern in den Anlagen der „Bastion“. In seiner Hauptgruppe stellt es die vier Reformatoren Farel, Calvin, Béza und Knox dar. Rechts und links von dieser Mittelgruppe befinden sich die Statuen der Staatsmänner, die die Pioniere und Beschützer der calvinischen Reformation waren. Ausserdem weist das Monument noch Basreliefs auf, welche Szenen der Genfer Geschichte darstellen. Die Baukosten belaufen sich auf 700 000 Fr.

Grenchen. Bebauungsplan.

Die Verwaltung der Einwohnergemeinde Grenchen hat einen Entwurf für einen Ideen-Wettbewerb zu einem neuen Bebauungsplan für die Gemeinde aufgestellt.

Olten. Spitalgebäude für infektiöse Kranke.

Der solothurnische Kantonsbaumeister hat über die Erstellung eines Spital-Annexgebäudes für infektiöse Kranke Pläne aufgestellt, die letzter Tage von einer Konferenz besprochen und allseitig gut beurteilt wurden. Das Projekt wird auf ungefähr 200 000 Fr. zu stehen kommen; die Kosten sollen durch Subventionen des Bundes, des Kantons, der Gemeinden und der Industriellen gemeinsam getragen werden. Für die Gemeinden ist ein Beitrag von 1 Fr. per Kopf der Bevölkerung in Aussicht genommen.

Schweizerisches. Dachpappenindustrie.

Die Dachpappenindustrie der Schweiz kann in absehbarer Zeit in die Lage versetzt sein, sich mit der zeitweisen Stilllegung einzelner Fabriken zu beschäftigen. Dieser Fall wird eintreten, wenn die Kohlenzufuhr noch mehr abnimmt und der Gaskonsum noch mehr reduziert werden muss. Damit geht auch die Quantität der Nebenprodukte, wie des Teers und des Peches stark zurück. Wenn auch erwartet werden darf, dass zur Aufrechterhaltung der Industrie alles Mögliche getan wird, dass vor allem die Strassenteerungen, von denen heute noch aus verschiedenen schweizerischen Städten berichtet wird, für die kommende Zeit ganz eingestellt werden, so wird dadurch doch nicht das Manko an Erzeugung ausgeglichen. Selbstredend muss bei den erhöhten Teerpreisen auch eine Erhöhung der Dachpappen- und Klebmassen-Preise eintreten.

BAUTECHNISCHES.

Biessame Steine. Wir sind gewohnt, die Steine als starre Körper anzusehen, die mit Gewalt wohl zu zerbrechen und zu spalten sind, sich aber nicht biegen lassen. Diese Ansicht ist jedoch nicht allgemein zutreffend. Die meisten Gesteine sind, allerdings nur in geringem Masse, biegsam, wenn man sie zu dünnen Platten verarbeitet. Glimmerplättchen und Asbestfäden sind sogar ziemlich geschmeidig und können in weitem Masse hin und her gebogen werden, ohne zu zerbrechen. Noch mehr ist dies bei gewissen Steinen der Fall, die vorwiegend in Brasilien gefunden werden und als das Muttergestein der dortigen Diamanten gelten. Dieses als Itakolumit oder Gelenkquarz benannte Gestein besteht in der Hauptsache aus Sand, der in schieferiger Form zusammengekittet ist und zahlreiche Einschlüsse von Glimmer, Talk, Chlorit und Feld-

spat sowie etwas Eisenglanz und Magneteisen enthält. Dicke Platten dieses Gesteins, die an beiden Enden oder nur in der Mitte unterstützt oder mit einem Ende fest eingespannt werden, biegen sich an den nicht unterstützten Stellen unter der Einwirkung ihres Gewichtes durch. Kleine Platten von mehreren Zentimetern Dicke lassen sich wie Leder mit der Hand leicht biegen. Man führt diese Eigenschaft des Gesteins auf die eingelagerten, dicht zusammengedrängt liegenden Quarzteilchen zurück. Diese sind splitterartig gestaltet mit vor- und zurückspringenden Enden, die gelenkartig ineinandergreifen. Bei einseitiger Belastung verschieben sich die ineinanderfassenden Enden der Quarzteilchen gegeneinander und gestatten so ein Verbiegen der ganzen Steinplatte.